

Zentrum „Zebra“ berät Frauen mit Brustkrebs

Mehr als 12 000 Betroffene haben seit 2001 die Hilfe des Zentrums in Anspruch genommen.

RP 27.02.2014

VON NICOLE SCHARFETTER

Die Diagnose Brustkrebs kommt für die meisten Frauen wie aus heilem Himmel. Und sie ist ein Schock. Wenn die Betroffenen realisieren, was mit ihnen und ihrem Körper passiert, sind Tausende Fragen zu klären. Wie stehen die Chancen? Wer sorgt für Familie und Kinder? Und welche Behandlung in welcher Klinik bei welchem Arzt kommt in Frage? „Brustkrebs ist kein Notfall, der am nächsten Tag operiert werden muss“, sagt Ingrid Resch, ehrenamtliche Leiterin des Brustkrebszentrums „Zebra“. Das ist ihr erster Rat, wenn erkrankte Frauen zu ihr kommen. Ihr zweiter Rat: Die Patientinnen sollten sich eine zweite Meinung holen.

„Zebra“ ist ein Projekt des Vereins zur Förderung der Senologie/Brustklinik und wurde 2001 gegründet. Frauenärzte, Radiologen, Chirurgen, Strahlentherapeuten, Onkologen, Psychologen und auch Betroffene selbst sind Teil des Teams, um Erkrankte und Familienangehörige zu beraten und sie zu unterstützen. Diagnostik und Therapie allerdings

sind Aufgabe anderer. „Wir wollen die Patientin zur Expertin in eigener Sache machen und sie für die erfolgreiche Auseinandersetzung mit ihrer Krankheit rüsten“, sagt die Zentrumsleiterin.

Jährlich erkranken in Deutschland 73 000 Frauen an Brustkrebs. Mehr als 15 000 Betroffene sterben. Wird ein Tumor aber früh genug entdeckt und ist im Durchmesser kleiner als ein Zentimeter, liegt die

Heilungschance bei 95 Prozent, weiß Ingrid Resch. Deswegen gibt es bei „Zebra“ auch präventive Aufklärung. „Ich rate allen Frauen über 50 regelmäßig zur Mammografie zu gehen“, sagt sie. Aber auch jüngere Frauen seien immer häufiger betroffen. „Bei ihnen ist das Gewebe zu dicht für eine Mammografie. Stattdessen sollten sie ihre Brust abtasten und bei Verdacht einen Arzt für einen Ultraschall aufsuchen.“



Ingrid Resch setzt sich seit 13 Jahren für das Projekt Zebra ein. Dafür erhielt sie jetzt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens. RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

in der Wohnung, dass der 47-jährige in der fremden Diele wohl seelenruhig eine Zigarette geraucht, Zeitung gelesen und eine Getränkedose geleert hatte, bevor die Frau in den frühen Morgenstunden wach wurde und ihn entdeckte. Da hockte er am

gen, vielfach vorbestraften Eindringling zu 15 Monaten Haft verurteilt. Er hatte vor Gericht behauptet, er sei nur in die Wohnung der Schlafenden und ihres Freundes eingestiegen, um dort ein Handy zu erbeuten.

Warnschuss in den weichen Untergrund ab. Nach weiterer Flucht wurden die 19 und 24 Jahre alten Männer, die aus dem Baltikum stammen, gefasst. Die Polizei prüft, ob sie noch für weitere Taten im Stadtgebiet verantwortlich sind.

in der Wohnung, dass der 47-jährige in der fremden Diele wohl seelenruhig eine Zigarette geraucht, Zeitung gelesen und eine Getränkedose geleert hatte, bevor die Frau in den frühen Morgenstunden wach wurde und ihn entdeckte. Da hockte er am

gen, vielfach vorbestraften Eindringling zu 15 Monaten Haft verurteilt. Er hatte vor Gericht behauptet, er sei nur in die Wohnung der Schlafenden und ihres Freundes eingestiegen, um dort ein Handy zu erbeuten.

Weitere Informationen unter www.zebra-brustkrebs.de.